

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag:
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Telephon Nr. 164.

Nr. 17.

Samstag, den 7. Februar 1914.

22. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Erhebung der 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer findet in der Zeit vom 2. bis 15. Februar ds. Jrs. statt.

Die Kasse ist an den bezeichneten Tagen von 8—12 Uhr Vormittags geöffnet. Es wird gebeten, die schuldigen Beträge möglichst abgezahlt bereit zu halten.

Nach Ablauf der angegebenen Frist wird mit dem Zwangsversteigerungsverfahren begonnen.

Diesem Personen, welche eine Ermäßigung der festgesetzten Steuer erfahren haben, haben die bezüglichen Schriftstücke bei der Einzahlung mit vorzulegen.

Schierstein, den 31. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Holzversteigerung.

Am

Donnerstag, den 12. d. Mts., 9½ Uhr vormittags anfangend, wird in den Distrikten 3 Altleier, 14. 15. Hämmereisen, 20a und b Pfahl des hiesigen Gemeindefeldes nachstehendes Brennholz an Ort und Stelle öffentlich versteigert:

Eichen: 14 rm. Scheit und Knüppel, 3000 Wellen
Buchen: 108 rm. Scheit und Knüppel, 6000 Wellen
Laubholz: 5 Birkenstangen I. Cl., 3000 Wellen
Nadelholz: 160 Kollannen-Stangen I.—III. Cl., 2300 Stangen IV.—VI. Cl., 128 rm. Kiefern-Scheit und Knüppel.

Sammelplatz für Käufer: Forsthaus Rheindlich.

Schierstein, den 5. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Politische Rundschau.

— Berlin, 6. Februar.

— Der Kaiser machte Freitag vormittag einen Besuch im Auswärtigen Amt.
— Amtsrichter Mittel wurde von Rhbnk nach Strahlen verlegt.

... Vorbereitungen für die Thronbesteigung des albanischen Fürsten. Der Hofmarschall des künftigen Fürsten von Albanien, Herr von Trotha, reist am nächsten Sonnabend nach Triest ab und begibt sich von dort mit Dienerschaft und Begleitung und einem großen Bagagetrain nach Durazzo, um dort die Vorbereitungen für die Ankunft des Fürsten zu treffen. Der zukünftige Fürst macht erst Besuche in Wien und Rom, wird dann in Newried die albanische Deputation empfangen und sich darauf nach Albanien begeben.

... Tirpitz' Plottenrede im Reichstage findet nicht überall in der englischen Presse wohlwollende Aufnahme. Vor allem wollen es die Engländer nicht verstehen, daß wir Deutsche uns von ihnen keine Vorschriften über den Bau neuer Schiffe machen lassen. Es wäre ja auch zu schön gewesen, wenn Deutschland, um die Geldbeutel der englischen Steuerzahler, die anfangen, ungemeinlich zu werden, sich auf ein „Feierjahr“ eingelassen hätte, währenddem England auf seinen großen Werften für Amerikaner, Türken, Griechen und Chinesen Dreadnoughts bauen könnte, um sie im Notfalle mit Beschlag belegen und der einheimischen Marine einverleiben zu können, während Deutschland das Nachsehen hätte. Die Zeiten sind vorüber, wo sich der deutsche Michel von John Bull mit glänzenden Luftspiegeln blaffen ließ. Deutschland ist und bleibt auf der Wache, nicht nur am Rhein, sondern auch an der Weichsel und an der Nordsee. Solange England mit dem Zweibund liebäugelt, muß es damit rechnen, daß Deutschland seine Kriegsrüstung nicht ablegt noch vermindert.

... Die türkische „Kalehe“ bei Krupp. Die überspannten Auslassungen einzelner französischer Blätter über ein angebliches Vorjuchgeschäft, das die Firma Krupp mit der türkischen Regierung im Betrage von 50 Millionen Francs gemacht habe, werden in Berliner politischen Kreisen recht kühl beurteilt. Man sagt, es sage sich um ein Konkurrenzmanöver zu handeln, dem man mit der Behauptung, daß die deutsche Reichsregierung dabei mitwirkte, eine besondere politische Spitze zu geben sucht.

... Das Preussische Landesökonomikollegium beschäftigt sich am Freitag mit der Lage der Pferdezüchtung. Es referierten darüber der Landtagsabgeordnete Freiherr von Warenholz und der Rittergutsbesitzer von Sauten (Tarpitschen). An der Debatte beteiligte sich auch der Oberlandratsmeister von Bettingen.

... Nach Frankfurt a. M. Berlin. Die Delegierten der Berliner Steuer-Veranlagungskommission

haben nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einschätzungen zur Wehrsteuer festgestellt, daß mindestens vier Millionen Mark an Steuern mehr eingehen werden, als nach der vorjährigen Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zu erwarten war. Die Ergänzungsteuer wird vermutlich einen noch erheblich höheren Ertrag ergeben.

Parlamentarisches.

? Um Straßenbaukosten zu mindern, haben bekanntlich manche Städte, besonders im Westen, die Bestimmungen des Fluchtliniengesetzes mißbraucht und von der Befugnis, an unfertigen Straßen den Ausbau zu verbieten, übertriebenen Gebrauch gemacht. In der Wohnungsgesetzkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde am Freitag beschlossen, die Regierung um Angabe der Namen dieser Städte zu ersuchen, damit die Fälle nachgeprüft werden können.

? Zu Gunsten der Milchwirtschaft treibenden Bauern nahm die Agrarkommission des preussischen Abgeordnetenhauses einen Antrag des Centrums an, der die baldige Errichtung eines großen, umfassenden Instituts zur wissenschaftlichen Erforschung sämtlicher auf milchwirtschaftlichem Gebiete auftretenden Fragen verlangt.

? Eine Einschränkung der Selbstverwaltung will man vielfach in den Bestimmungen des Wohnungsgesetzentwurfes erblicken, welche die Ausdehnung der polizeilichen Mitwirkung bei Feststellung des Fluchtlinienplanes auf die Wahrung des Wohnungsbedürfnisses betreffen. In der Kommission trat der Regierungsvizepräsident dieser Anschauung entgegen, ist aber der Ansicht, daß diese Mitwirkung nicht zu entbehren sei. Der Entwurf wolle das Wohnungsbedürfnis auf eine gesunde Grundlage stellen, dem Bau von Massenmietshäusern entgegenwirken und namentlich die Errichtung von Kleinwohnhäusern mit sechs bis acht Wohnungen fördern. Im übrigen stehe die Prüfung des Wohnungsbedürfnisses nach der Absicht des Entwurfes dem Inhaber der Fluchtlinienpolizei, nicht dem Inhaber der Baupolizei zu.

? Ueber die Stummischen Werte wurden in der Reichstags-Budgetkommission schwere Klagen erhoben. Ein Centrumsmitglied sprach den Wunsch aus, daß alle Firmen, die ihre Arbeiter in den Staatsbürgerlichen Rechten beschränken, mit Staatsaufträgen bzw. Lieferungen nicht bedacht werden sollten.

? Keinen Kleinhandel in Petroleum soll die nach dem Leuchtölgesetz zu gründende Gesellschaft gemäß Beschluß der Reichstagskommission führen dürfen. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden.

? Als militärische Geheimnisse sollen nach Beschluß der Spionagegesetzkommision des Reichstages nicht gelten:

Die Räuber von Artanas.

Wildwest-Erzählung von A. Gerstola.

(Nachdruck verboten.)

21 „Was?“ rief Mervyn, „du sollst ihm also eine Summe abzahlen, die du gar nicht erhalten hastest? Wie kommst du nur so etwas unterschreiben?“

„Du weißt nicht, wie einem zu Mute ist, wenn man sich in großer Not und Verzweiflung befindet, Mervyn,“ entgegnete Rowland dumpf. „Und selbst dann, oder gerade dann hofft man ja immer wieder, daß man doch hochkommen kann. Ich hätte es aber trotz allem doch nicht getan, wenn mir nicht der Bucherer ganz von selbst in der lebenswundersamen Weise versichert hätte, er würde, wenn ich am Verfalltag des Wechsels das Geld noch nicht zahlen könne, durchaus nicht auf allzu große Pünktlichkeit der Zahlung bestehen, sondern mir den Wechsel gern noch verlängern. Das sei überhaupt selbstverständlich. Darum ging ich auf alles ein, und morgen ist nun der Wechsel fällig.“

„Nun — und?“ fragte Mervyn, „will er ihn nicht verlängern?“

„Höre weiter,“ sagte Rowland, „die Summe, die ich von ihm erhalten hatte, mußte ich ihm ja schon längst zurückzahlen. Es war eine recht hohe Summe, sie gleichzeitig zu verdienen und abzugeben, und doch dabei noch zu leben, fiel mir recht schwer. Aber ich machte mir wegen des anderen Geldes keine so großen Sorgen, denn ich rechnete auf das Versprechen des Verleiher, daß er mir das Geld stunden würde. Heute suchte ich ihn auf, er wohnt hier in Cansas City, in einem Gebäude, das man beinahe ein Schloß nennen kann, um ihn um Verlängerung des Wechsels versprochen zu haben. Auf alle meine Bitten, mir erträglichere Bedingungen zu stellen, hatte er nur die Absicht geäußert. Und so muß ich der Sache ihren Lauf lassen; morgen wird der Wechsel fällig, und da ich ihn nicht bezahlen kann, wird er, das weiß ich genau, alles bei mir pfänden lassen. Und da es keinen Menschen gibt, der mich retten könnte oder wollte, bleibt mir nichts anderes übrig, als ein Cowboy zu werden.“

„Aber ist es denn so schlimm, wenn er bei dir pfänden läßt?“ fragte Mervyn unbefangen. „Wenn du tüchtig als Richter bist, was hat es dann zu bedeuten, ob du arm oder reich bist?“

Rowland lachte bitter auf.

„Nein, Mervyn, die Pfändung und alles, was mit ihr zusammenhängt, ist in den Kreisen, in denen ich lebe, eine Schande, die mich hinausdrückt, selbst wenn ich der tüchtigste Rechtsgelehrte der Welt wäre.“

„Was?“ rief Mervyn verwundert. „So engherzig denkt man bei uns im freien Amerika! O Rowland, nimm es mir nicht übel, aber ich glaube, in mancher Beziehung haben deine Gesellschaftskreise längere Efelsohren als mein Esel daheim auf der weiten Prärie.“

Rowland lächelte traurig. In herzlichem Tone aber fuhr Mervyn fort:

„Und überhaupt, Rowland, siehst du nicht vielleicht alles viel zu schwarz? Glaubst du wirklich, daß der Geldverleiher die Sache bis auf die Spitze treiben wird?“

„Dessen bin ich so sicher, wie ich hier neben dir gehe,“ entgegnete Rowland.

„Dieser unverschämte Mensch!“ rief Mervyn in grimmiger Stimmung.

Rowland aber starrte vor sich hin auf den harten Boden.

„D, wie beneidenswert sind doch die Reichen,“ sagte er dumpf. „Wie viele Tiefen des Lebens und des menschlichen Charakters lernt man doch kennen, wenn man in Not ist, von denen ein Reicher nichts ahnt.“

Es klang eine so tiefe Verzweiflung aus seinen Worten, daß Mervyn unwillkürlich stehen blieb und ihm die Hand drückte.

„Ich bin mein Leben lang nur in meiner Prärie gewesen,“ sagte er. „Und habe manchmal gedacht, wir müßten dort wohl sehr zurückgeblieben sein, weil wir uns nur zum größten Teil um unsere Gesetze, die Gesetze der Wildnis, kümmern, aber jetzt sehe ich ein, daß wir doch besser daran sind als ihr. Das wäre unter uns Cowboys unmöglich, daß solch ein Mensch einen anderen, der stets in Ehren gearbeitet hat, vernichten kann. Und wenn schließlich doch einmal solch ein Fall eintreite, dann würden wir dem, der an seinen

Sorgen ohnehin schon recht schwer zu tragen hat, beistehen und ihn trösten, nicht ihm noch dazu einen Fußtritt geben. Kann denn euer ganzes Gesetz, das doch in so vielen Büchern niedergegeschrieben ist und den Bürgern so viel Geld kostet, dir nicht helfen?“

„In diesem Falle ist das Recht scheinbar und der Form nach auf der Seite des Bucherers,“ entgegnete Rowland.

„Das ist doch eine verkehrte Welt,“ brummte Mervyn kopfschüttelnd. „Aber Rowly, wenn das Recht auf die Seite des Unrechts tritt, so könnte doch eigentlich ganz gut das Unrecht an die Stelle des Rechts gesetzt werden. Wenn ich du wäre —“

„Nein, Mervyn,“ sagte der andere mit großer Festigkeit. „Nicht weiter! Ich kann mir denken, was du mir vorschlagen willst, aber daraus, daß andere schlecht handeln, sehe ich noch lange nicht das Recht für mich, ebenso zu handeln. Um diesen Preis möcht ich lieber unglücklich werden.“

„So warst du schon immer,“ sagte Mervyn herzlich. „Schon als Kind, und es hat mir immer an dir gefallen, obgleich ich jetzt einsehe, daß es keine praktische Eigenschaft ist. Freilich, wenn viele Menschen so wären wie du, das wäre gut, aber da du so ganz vereinzelt damit dastehst, werden wohl alle Menschen immer auf dir herumtreten.“

Sie schwiegen, beide mit ihren Gedanken beschäftigt.

In Mervyns Gesicht lag plötzlich ein merkwürdiger Ausdruck, ein Gemisch von Unternehmungslust, Schalkhaftigkeit und Trost, das Rowland zu denken gegeben haben würde, wenn er es gesehen hätte. Allein Rowland hatte seinen Blick zu Boden gehetzt, und im nächsten Augenblick machte auch schon Mervyn wieder ein äußerst harmloses und unschuldiges Gesicht.

„Wann wird denn eigentlich der Bucherer aus der Stadt herübersahren und dir den Wechsel vorlegen?“

„Morgen mittag mit dem Elf-Uhr-Expresszug,“ sagte Rowland. „Um drei Uhr wird er dann wohl bei mir sein. Ich selber fahre schon heute abend zurück, in einer Stunde geht mein Zug.“

(Fortsetzung folgt.)

1. Gegenstände, soweit sie öffentlich wahrnehmbar sind, oder deren Beschäftigung gewohnheitsmäßig gestattet wird;
2. Gegenstände, soweit sie bereits in Schriften oder Zeitungen veröffentlicht worden sind.

Europäisches Ausland.

Frankreich.

Die große Flottenmanöver sollen Anfang Juni unter dem Kommando des Admirals Bue de Lapeyrière stattfinden. Im Marinebudget ist dafür ein Kredit von zwei Millionen Francs bewilligt worden.

Türkei.

General Liman v. Sanders hat dem Kriegsministerium ein vollkommen ausgearbeitetes Projekt zur Reorganisation der Armee zugehen lassen. Der Ministerrat wird sich voraussichtlich schon in seiner nächsten Sitzung damit befassen.

Balkan.

Das Bündnis zwischen Griechenland und Rumänien zum Schutze des Balkanfriedens soll vor dem Abschluß stehen und das Resultat der Rundreise Benizelos' sein. Die Grundlage des Bündnisses soll der Bukarester Friedensvertrag bilden, sein Zweck, diesen Vertrag gegen jeden Angriff, sei es seitens eines Balkanstaates, sei es von Seiten einer anderen europäischen Macht, aufrecht zu erhalten.

Zu den Pariser Finanzverhandlungen. Eschadvi Weiss erzählt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, daß diese sich in die Länge ziehen und daß Eschadvi bei in seinen Berichten hierüber klagt. Sobald es den Anschein gewinnt, als wenn die Verhandlungen am Ziele sind, treten jedesmal die Franzosen mit neuen Wünschen auf, denen sich ebenförmig der Russen zugesellen. Angesichts dieser Lage verhandelt die Pforte mit einer unter der Führung der Banque du Nord stehenden Gruppe wegen einer neuen Begebung von 100 Millionen Francs Schatzscheine. Die Bedingungen werden ungefähr die gleichen sein wie die der Berliner-Gruppe eingeräumten. Auch diese Gruppe verbindet damit die Verleihung wirtschaftlicher Konzessionen.

Amerika.

Mexiko.

Quertas Finanzgenie erfindet immer neue Wege, der Finanznot des Landes abzuhelfen. Jetzt hat er das Vermögen aller Leute, die seit 1910 unter dem Verdacht stehen, an dem Aufstand teilgenommen zu haben, aber vorsichtigerweise aus der Hauptstadt geflohen sind, von Staatswegen eingezogen. Auf diese Weise werden verschiedene Millionen Dollars flüssig gemacht, von denen Huerta voraussichtlich einen Teil dazu verwenden wird, die Kosten der Reisen zu bezahlen, die er zehn amerikanischen Korrespondenten angeboten hat, um für seine Sache Reklame zu machen.

Peru.

Der Putz von Lima hat 50 Menschen das Leben gekostet. Alle Verhafteten sind in Freiheit gesetzt worden, und die Stadt ist wieder vollkommen ruhig. Der Kongreß ist zusammengetreten, um über die Lage zu beraten. Oberst Benavides, der Führer des Putzes, ist zum provisorischen Staatschef ernannt worden.

Berlin, 6. Februar 1914.

Wetterwölken.

Daß die politische Luft nicht ganz rein ist, dafür wehren sich die Anzeichen. Rußland reißt sich an Oesterreich wegen angeblicher Grenzbelästigungen russischer Untertanen. Oesterreich hinwiederum verstärkt in der Form von Neugliederungen und Garnisonwechsel seine Grenzbesatzung in Galizien. Der bulgarische Gesandte in Wien wurde plötzlich abberufen, ohne daß man weiß, weshalb, und am Balkan mehren sich die Wirren, die in Albanien ihren Hauptherd haben. Trotz aller friedlichen Versicherungen des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos hält man die Zustände für unhaltbar. Europa könne, schreibt der offiziöse „Popolo Romano“, nicht länger mehr der Massifizierung der albanischen Bevölkerung innerhalb des von Europa geschaffenen albanischen Staatsgebietes ruhig zusehen.

Es ist höchste Zeit, daß die Hindernisse, die der Thronbesteigung des Prinzen zu Wien noch im Wege stehen, beseitigt geräumt werden. Daß gerade von Petersburg über Paris immer wieder das Feuer in Albanien anzublasen versucht wird, ist kein gutes Zeichen für die Erhaltung des europäischen Friedens.

Daß Griechenland damit rechnet, über kurz oder lang mit der Türkei von neuem den Degen zu kreuzen, ist nur zu natürlich, und daß die Türkei für alle Fälle gerüstet dastehen möchte, nicht minder. Das geht uns schließlich nichts an. Eher schon, aus bundesgenossenschaftlichen Rücksichten, daß Oesterreich ein angebliches Friedensbündnis zwischen Griechenland und Rumänien mit scheelen Augen ansieht. Aber daß Rußland und Frankreich immer wieder ihre Finger dazwischen stecken, so in Albanien, in Konstantinopel, in Syrien, ist für uns weniger uninteressant.

Auch die Schärfe, mit der die französische Presse unsere „Affären“ im Elsaß begleitet, stimmt schlecht im europäischen Konzert und läßt uns aufhorchen. Gewiß mag bei der Verstimmung der französischen Instrumente auch der Umstand mitwirken, daß unsere Finanzen gut geordnet erscheinen und schon in der Lage sind, auch im Auslande als Waffe zu dienen. Daß sie in unserer Hand eine Frie: endswaffe darstellen, wird von unseren „Freunden“ im Osten und Westen nur zu geistlich übersehen.

Es ist interessant zu beobachten, wie an der Finanzgeige in Paris die Stimmgeschrauben auf- und abgedreht werden und dann schrille Töne die Welt durchschwirren. Ueberall stößt man dabei auf den Namen Krupp, als ob die Kanonen den Generalbass spielen müßten. Bei den russischen Putilow-Werken sollte Krupp die Finger im Spiel haben, und nun soll gar Krupp zum Bankier der Türkei avancieren! Man denke nur mit Franzosenverstand: deutsche Eisenbahnen und deutsche Militärinstruktoren, und nun noch deutsche Kanonen als Schatzkammer! Da soll der Rußland ruhig bleiben!

Ob das neu am Horizont auftauchende rumänisch-griechische Bündnis ein Friedenswölken oder ein Wetterwölken ist, kann man heute noch nicht sagen. Verdächtig ist es immer, daß Oesterreich ihm nicht recht zu trauen scheint, wie aus einer Rede Tiszas im ungarischen Abgeordnetenhaus hervorgeht. Der ungarische Ministerpräsident sagte:

„Ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien sei sowohl im Interesse der Monarchie als auch im Interesse Rumäniens gelegen. Es sei jedoch auch ein anderer Weg der Balkanpolitik möglich. Wenn die Haltung Rumäniens die Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses unmöglich mache, so müßte man deswegen nicht verzweifeln. Es gebe verschiedene Wege, um die Interessen des Landes zu wahren.“

Hoffentlich sind dies friedliche Wege und wird unsere wieder aufwärts sich bewegende wirtschaftliche Konjunktur nicht durch ernstere Wetterbildung im Osten wie im Westen beunruhigt.

Locales und Provinzielles.

Schierlein, 7. Februar 1914

Unsere Postabonnenten machen wir in ihrem Interesse darauf aufmerksam, daß sie nach Mitteilung des Kaiserlichen Postzeitungsamtes beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer unserer Zeitung am besten tun, sich stets zunächst an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt zu wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, schreibe man unter Angabe der bereits unternommenen Schritte und unter Beifügung der genauen Adresse an die Expedition unserer Zeitung.

Zu unserer Auslassung über die Eingemeindungssfrage in der letzten Nummer der „Schierleiner Zeitung“ teilt uns die w. Korrespondenz in Wiesbaden mit, daß ebenförmig wie mit Schierlein auch mit den übrigen Vororten irgendwelche einschlägigen Verhandlungen geführt worden seien. Die Ausschließung eines größeren Teiles unseres Landkreises würde diesem die selbständige Existenzfähigkeit nehmen und seine Aufteilung zwischen den Nachbarkreisen zur Notwendigkeit machen. Mit dieser Auffassung stimmt ein Ausspruch des Herrn Landrats, Kammerherrn von Heimbürg, überein, der folgendermaßen lautet: Wenn überhaupt eine Eingemeindung, hinter der aber ein großes Fragezeichen steht, erfolgt, so kann keine einzelne Gemeinde in Frage kommen, sondern es müssen alle Vororte zusammen eingemeindet werden, was eine Aufteilung des Landkreises zur Folge haben würde. Man sieht, der ganze Streit um die Eingemeindung ist vorläufig noch Zukunftsmusik und bis zur Ausführung des Planes dürfte noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen. — Bezüglich der am Schluß unseres Artikels in letzter Nummer erwähnten Möglichkeit, daß die Veröffentlichungen durch Interessenten inspiriert sein könnten, erklärt Herr Peter Ariens, der in erster Linie als solcher in Betracht kam, daß er diesen Artikel vollständig fernsteht.

In Sachen Meurer gegen die Geschwister Schröder fordert uns auf unsere Notiz in der letzten Nummer unserer Zeitung der Kläger Johann Meurer zur Aufnahme folgender Berichtigung auf:

„Die Schierleiner Zeitung brachte in ihrer letzten Nummer den angeblichen Entscheid eines Gerichtsurteils, nach welchem der Ehemann der Ehefrau Joh. Meurer in seiner Klage gegen die Erben des verstorbenen Ludwig Schröder mit der Mahngabe verurteilt wurde, daß seiner Frau ein Anspruch auf Zahlung von 2000 Mk. für Führung des Haushaltes nicht zustehe und der Kläger kostenpflichtig zu verurteilen sei. Es sei hiermit festgestellt, daß ein Entscheid des Gerichtes bis jetzt überhaupt noch nicht gefallen ist, denn die Urteilsverkündung wurde bis auf weiteres verlagert. Ferner ist die Forderung von 2000 Mk. nicht für Führung des Haushaltes, sondern für Pflege und Wartung des armen verlassenen kranken Mannes verlangt worden, der diesen Betrag, wie durch mehrere einwandfreie hiesige und auswärtige Zeugen bezeugt worden ist und überdies durch weitere hiesige Zeugen bezeugt werden kann, ausdrücklich versprochen hat.“

Wir haben keinen Grund, dem Einsender vorstehender „Berichtigung“ die Aufnahme zu verweigern, obwohl wir zu ihr keineswegs verpflichtet sind. Es kommt garnicht darauf an, ob der Anspruch auf Zahlung der Streitsumme für Führung des Haushaltes oder für „Pflege und Wartung des armen, verlassenen, kranken Mannes“ erhoben wird, sondern des Pudels Kern ist der, daß, wie uns amtlicherseits bestätigt wird, die Klage abgewiesen ist, was wir hiermit nochmals feststellen wollen.

Der Militärverein hält heute Abend 8½ Uhr in seinem Vereinslokal (Reichsapfel) seine diesjährige Generalversammlung ab, worauf wir die Mitglieder der wichtigen Tagesordnung wegen aufmerksam machen.

Das überaus reichhaltige Programm zur Damentagung des Männergesangsvereins liegt uns vor und können Freunde eines gesunden Humors versichert sein, dorlselbst auf ihre Kosten zu kommen. Das Eröffnungs-spiel „Im Reiche des Prinzen Karneval“ mit seinem Huldigungslanz aus der Rokokozeit dürfte viel Besucher anziehen und das Gesampiel „In einer kleinen Garnison“ die Pantomime der Zuschauer in fortwährender Tätigkeit halten. Auch der berühmte Geigenkünstler Spinola, ein waschechter Italiener, und die Gebrüder Pelle werden helfen, daß dieselben fortwährend in Bewegung bleiben. Unter dem Motto, Niemand weh, allen zum Wohl, seien die Couplets „Zum Bum“ und die „Mordgeschichten“ genannt mit ihrem zum Teil lokalen Inhalt. Da wir wollen nicht zu viel verraten, sondern empfehlen Freunden eines gesunden Humors den Besuch der Sitzung auf's wärmste.

E Freie Turnerschaft Schierlein. Wie aus dem Inferantenil ersichtlich, veranstaltet der Verein seine gut arrangierte Dament- und Herren-sitzung, wozu Narren aller Gattungen und Schnorrede und Birreche ihre Mitwirkung zugesagt haben, morgen, Sonntag, im

Vereinslokale „zum Deutschen Hof“. Eine Allweiberriege wird sich produzieren, und noch verschiedene auswärtige Narren werden die Politik und alle Neuigkeiten von Schierlein vortragen. Wir laden zu dieser Veranstaltung des jungen rührigen Vereins freundschaftlich ein und es werden genugsame Stunden in Aussicht gestellt, da der Saal schön dekoriert und ein Waggon Orben zur Verleihung angekommen ist.

Die christlich-nationale Einwohnerschaft Schierleins machen wir auf die morgen, Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, in der „Deutschen Treue“ stattfindende Versammlung aufmerksam, in der ein auswärtiger Redner über „Der dritte deutsche Arbeiterkongreß und seine Bedeutung für die erwerbstätigen Stände“ einen Vortrag halten wird.

Die Gewerbe-förderung im Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Minister für Handel und Gewerbe hat bekanntlich auf Grund eines Gutachtens des Landesgewerbeamtes die Gründung einer Gewerbe-förderungsanstalt mit bürokratischen Einrichtungen im Regierungsbezirk Wiesbaden nicht gut geheißt und dafür die Bildung eines freien Ausschusses, eines Gewerbe-förderungs-Ausschusses, in dem die hauptsächlichsten an der Förderung des Gewerbes interessierten Faktoren vertreten sind, empfohlen. Die mit den beteiligten Körperschaften daraufhin stattgehabten Verhandlungen haben gezeigt, daß man die Vorschläge des Ministers zur Ausführung gelangen lassen möchte. Als Sitz des Gewerbe-förderungs-Ausschusses ist Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Der Zweck des Gewerbe-förderungs-Ausschusses ist, die Tätigkeit der bei der Gewerbe-förderung im Regierungsbezirk Wiesbaden beteiligten Faktoren in zielbewußte, sich ergänzende Bahnen zu lenken und durch Ermöglichung eines Erfahrungsaustausches die Errungenschaften jedes einzelnen dem Ganzen zugute kommen zu lassen, ferner das im Regierungsbezirk Wiesbaden ansässige Handwerk und Gewerbe in jeder geeigneten Weise zu fördern. Ein einstweilen gebildeter Arbeitsausschuß, der sich mit der Frage des Gewerbe-förderungs-Ausschusses befaßt, hat in einer in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner stattgehabten Sitzung sein prinzipielles Einverständnis mit der Errichtung eines solchen Ausschusses mit dem Sitz in Frankfurt a. M. gegeben, auch einen Satzungs-Entwurf beraten, in dem u. a. der Ausschuß wie folgt zusammengesetzt ist: Drei Mitglieder der Stadtverwaltung Frankfurt a. M., zwei Mitglieder der Stadtverwaltung Wiesbaden, je ein Mitglied der königlichen Regierung zu Wiesbaden und des Bezirksverbandes Wiesbaden, vier Mitglieder der Handwerkskammer Wiesbaden, je ein Mitglied des Kuratoriums der Großen Meisterkurse und des Technischen Vereins Frankfurt a. M., drei Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau, je ein Mitglied des Innungs-Ausschusses zu Frankfurt a. M., des zu Wiesbaden und des zu Limburg a. L. — In Anlehnung an den Gewerbe-förderungs-Ausschuß ist vorgesehen, an verschiedenen Orten des Regierungsbezirks, in denen sich reges Interesse für die Gewerbe-förderung zu erkennen gibt, Ortsausschüsse nach Art des für Frankfurt a. M. und Umgegend geplanten Orts-Ausschusses zu bilden. Zur Zeit sind die in Frage kommenden Körperschaften daran, sich über die Bildung des Gewerbe-förderungs Ausschusses schlüssig zu werden, zu dem Satzungsentwurf sich zu erklären und ihre Vertreter zu ernennen.

Eine Verbilligung der alkoholfreien Getränke auf den Bahnhöfen wird in größerem Umfange am 1. April in Kraft treten. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers sind im Laufe der letzten Monate die Pachtverträge mit den Bahnhofsgastwirten bezüglich der Preisfestsetzungen revidiert worden, wobei den Bahnhofsgastwirten durch einen gelinden Druck nahegelegt wurde, die Preise für alkoholfreie und alkoholschwache Getränke herabzusetzen. Gastwirte, die sich dessen weigerten, wurden darauf hingewiesen, daß sie auf eine Erneuerung des Pachtvertrages nicht rechnen dürften. Das führte denn auch meist zu dem gewünschten Erfolge.

Im Wiesbadener Krematorium wurden im vergangenen Monat 12 Leichen eingäschert, während in Mainz 9 Leichen aus Wiesbaden kremiert wurden.

Am vergangenen Sonntag wurde dem Landmann Sehr von Rennerod, einem alten Manne, in der Kirche plötzlich unwohl und starb, nach Hause gebracht, bald nachher. Einem Ortsbewohner hatte er schon vor längerer Zeit gedroht, nach seinem Tode möge man die Sektion seiner Leiche veranlassen, da er mit seinem Schwiegersohn nicht im besten Einvernehmen lebe und dieser womöglich versuchen würde, ihn beiseite zu schaffen. Obwohl sonst gegen diesen Schwiegersohn nicht der geringste Verdacht vorlag, fand gestern in Anwesenheit der Gerichtskommission die Obduktion der Leiche statt, bei der aber nur festgestellt werden konnte, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten sei.

Aus Westdeutschland.

Nachen, 6. Februar. Die günstige Schneelage der letzten Zeit hat es den Jägern ermöglicht, dem Schwarzwild in der Gegend etwas mehr beizukommen. In den königlichen Waldungen bei Wälder-scheid wurden, wie das Nachrichtenamt des Eiselerseins in Düsseldorf, Schützenstraße 63, meldet, 20 Sauen erlegt, und im Kermeierwald in einem Treiben sechs Stück. Auch in den benachbarten Gemeindegäben spürt man den Wildschweinen eifrig nach, indem man fast täglich Polizei-jagden veranstaltet. Auffallend große Rubel kommen dem Jäger zu Gesicht. Kürzlich kamen

jogar drei Säuen am hellen Tage aus der Wolfseiffener Gemarkung und nahmen ihre Richtung auf die Tal-sperre zu. Am Kuchenpfännchen, wo der Urstee am breitesten ist, gingen sie ohne Aufenthalt ins Wasser und durchschwammen die breite Fläche, um dann im Walde zu verschwinden. In der ganzen Eifel macht sich eine außerordentlich große Vermehrung aller Wildarten bemerkbar. Vor allem zeigen sich Hirsche, Rehe und Wildschweine; Hirsche gar in Rudeln von 15 bis 20 Stück. Diese starke Wildzunahme ist wohl in erster Linie auf den Bannbrand von 1911 zurückzuführen. Andere Ursachen sind in den kalten unbeständigen Wintern der letzten Jahre sowie in dem Mangel an Spürschnee, der für erfolgreiche Jagden notwendig ist, zu suchen, der in diesem Januar das edle Weidwerk endlich wieder begünstigte. Die Pächter der Eifeljagden sind in erfreulichem Steigen begriffen. So wurden, wie uns das Nachrichtenamt des Eifelvereins weiter berichtet, die Jagden der Gemeinde Zweifall für 4000 Mark zugeschlagen, bisher 1800 Mark; des Bezirks Mularthütte für 1000 Mark, bisher 550 Mark; die Lieger Jagd erreichte die enorme Steigerung von früher 160 Mark auf 2950 Mark.

— **Koblenz**, 6. Februar. Die Strafkammer verurteilte den Rentanten der Spar- und Darlehnskasse Holzmühlheim, Eberh. wegen zahlreicher Urkundenfälschungen und Unterschlagungen von 37 000 Mark zu zwei Jahren und 1 Monat Gefängnis.

— **Koblenz**, 6. Februar. Am 27. d. M. wird zwischen Trier und der luxemburgischen Grenze wie auch im vergangenen Jahre wieder eine gemeinsame große Feldübungsübung der Truppen des Standortes Trier und der Infanterie-Regimenter 28 und 68 in Koblenz, die mit Sonderzügen dorthin befördert werden, abgehalten.

— **Köln**, 6. Februar. Zwei Straßenbahnzüge, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, prallten auf dem Hohenzollernring dadurch aufeinander, daß ein Straßenbahnzug auf das Verbindungsgleis geriet, das beide Teile verbindet. Der Anprall erfolgte mit großer Wucht, so daß der eine Wagen sich in die Seite des anderen einbohrte. Der Führer ist tödlich verletzt, vier weitere Personen erlitten schwere Verletzungen und einige andere leichtere.

— **M. Gladbach**, 6. Februar. Die Strafkammer verurteilte den Naturheilkundigen Heinrich Junckers aus Rheidt wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Junckers hatte ein schwer an Diphtheritis erkranktes fünfjähriges Mädchen auf angeblichen Bluthusten behandelt und dadurch den Tod des Kindes verursacht.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 6. Februar.

Auf gute Nachbarschaft!

:: Eine Feier zu Ehren des Prinzen zu Wied fand am Freitag beim österreichischen Botschafter und Gräfin Szögheny statt, zu welchem Einladungen u. a. erhalten hatten: Prinz und Prinzessin Wilhelm zu Wied, Staatssekretär von Saow, Unterstaatssekretär

Jimmiermann, der italienische Botschafter Bollati und mehrere Herren der österreichischen Botschaft.

Des Giftmörders Kopf Geständnis.

Der Giftmörder Kopf hat im Gefängnis Preun-gesheim unerwartet nach geistlichem Zuspruch verlangt, der ihm auch gewährt worden ist. Kopf ist seelisch völlig zusammengebrochen und hat ein umfassendes Geständnis seiner sämtlichen Verbrechen abgelegt. Neue Prozesse gegen den Giftmörder werden jedoch von der Staatsanwaltschaft nicht eingeleitet, weil im Falle neuerlicher Verurteilung auf keine schwerere als die bereits verhängte Todesstrafe erkannt werden kann.

Ständiges Hochwasserkomitee.

Viel größer als man gedacht, ist der Schaden, den die Sturmflut angerichtet hat. Traurige Berichte treffen aus den verschiedensten Orten ein. Dänen gibt es nicht mehr am Strande von Usedom, sie sind verschwunden und alles, was darauf wuchs und gebaut war. Ein Bild wilder Zerstörung bietet der Strand von Uckeritz, Koseres u. a. m., wo alles niedergedrückt und fortgeschwemmt ist. Bitterste Not folgte der Sturmflut, und nur wenig konnte bis jetzt geholt werden. Es geht deshalb die erneute Bitte an das deutsche Volk: Hest den armen Ueberschwemmten! Weitere Geldspenden werden erbeten an die Provinzialkomitees und die bekannten Hilfsstellen. Das Bureau befindet sich Berlin, Alsenstraße 10.

Der Deutschenmord in Mentone.

Der Ermordung des Leipziger Kaufmanns Sigall verdächtig erscheint die 18jährige Frau Elsa Wolff, die einer Stuttgarter Familie Kellner entstammt. Wie der Untersuchungsrichter mitteilt, ist festgestellt worden, daß in dem Augenblick des Verbrechens der Revolver in der Hand der jungen Frau gesehen wurde. Einwandfreie Passanten haben zugleich mit voller Deutlichkeit gesehen, wie sie die Waffe über die Mauer eines Gartens geworfen hat. In der Tat ist der Revolver in diesem Garten gefunden worden. Er war mit fünf Kugeln geladen. Ein Geschloß, dasjenige, dem Sigall zum Opfer gefallen ist, fehlte. Das Ehepaar Wolff leugnet beharrlich. Bei dem Ehemann Langensfeld-Wolff fand man die Brieffasche des Erschossenen und eine Rolle Goldmünzen, von denen man zweifellos weiß, daß sie das Eigentum des Ermordeten waren.

Geschäftliches.

— Eine sichere Kapitalanlage. So jemand seinen Acker pflegt und stark mit Thomasmehl ihn düngt, der hat sein Geld gut angelegt, diweil es guten Zins ihm bringt. Hossentlich befolgen unsere Landwirte diesen, auf langjährigen, praktischen Erfahrungen beruhenden Ratsschlag aus dem Thomas-kalender. Grade Hafer und Gerste sind für eine kräftige, zeitige Thomasmehldüngung sehr dankbar.

— Es friert! und durch Winterkleidung suchen wir uns äußerlich vor der Kälte zu schützen. Für innere Wärme sorgt meist ein heißer Trank. Doch sollte man nur einen solchen wählen, der nicht aufregend oder

erschöpfend wirkt. Zutraglich und belebend ist z. B. eine kräftige Fleischbrühe. Diese stellt man sich am einfachsten, schnellsten und billigsten mit Maggi's Bouillon-Würfeln lediglich durch Uebergießen mit kochendem Wasser her. Sie schmeckt ebenso fein, wie eine aus bestem Rindfleisch gekochte. Gerade bei der jetzigen Witterung wird man sich eines solchen vortrefflichen Erzeugnisses gern bedienen.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Vom 8. Februar bis 16. Februar.

Sonntag, 7 Uhr, Ab. 3. Oberon
Montag 7 Uhr, Ab. 6. Gogges und sein Ring
Dienstag, 7 Uhr, Ab. 11. Die Fledermaus
Mittwoch, 7 Uhr, Ab. 11. Die lustigen Weiber von Windsor
Donnerstag, 7 Uhr, Ab. 8. Tannhäuser
Freitag, 7 Uhr, Ab. 11. Der Schwur der Treue.
Samstag, 7 Uhr, Ab. 6. Polenblut

Residenztheater in Wiesbaden.

Vom 8. Februar bis 14. Februar.

Sonntag, Trauulus
Montag, Monna Vanna
Dienstag, Die fünf Frankfurter
Mittwoch, Hochgeboren
Donnerstag, Wir geh'n nach Tegernsee
Freitag, Filmzauber
Samstag, Mandragola

Mainzer Stadttheater.

Vom 9. Februar bis 15. Februar.

Montag, Eva
Dienstag, Zwei gefährliche Alter und Waffenschmied
Mittwoch, Parfissal
Donnerstag, Polenblut
Freitag, Wilhelm Tell
Samstag, Bohème
Sonntag, Parfissal

Öffentlicher Wetterdienst.

Zunehmende Bewölkung, meist trocken, wärmer, aber noch Nachtfrost, morgens Nebel, südwestliche Winde.

Geschäftlicher Reklameteil.

Eine zuverlässige Hilfe

für jede Küche ist die allbe-währte Maggi's Würze.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten,
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdampfen oder Verbrennen
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht,
Kein Gefall, keine Vergiftungsgefahr.

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr
Bessere Beschaffenheit der Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mark 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in

Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Berschwunden

sind Husten und Heiser-keit nach Gebrauch meiner Radikalmittel.

Adler-Drogerie

Schuh-

Crème

Pilo

ist die beste, spar-samste, billigste und glänzt am schönsten.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!



EINE-AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

ist es, daß viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis d. Ong. Schachtel 1 Mk.

Niederlage in Schierstein: Adler-Drogerie.



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstraße 50 I.

Sprechstunden 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Erfolgreiche Behandlung kranker Zähne.

Zahnziehen und Plombieren

: mit örtlicher Betäubung. :

Künstlicher Zahnersatz in diverser Ausführung.
Prämiiert für sehr gute Leistungen mit der goldenen Medaille.



Goldgeist

mit Brut vernichtet radikal
W.-Z. 75 108 Farb- und geruchlos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen u. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verdrängt Haarwuchs u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig! Schulkinder. Täglich. Anerken. Echte nur in Kartons à M. L. — u. 0.50. Niemals offen ausgegeben. In Apotheken und Drogerien. Nachahmungen weise man zurück. Apotheker Oppenheimer Floradrogerie.

Aleppo-Tinte

„Schiersteiner Zeitung“

Calmiat Terpentini

Schnitzel Seife.

Da nur reine Kern-Seife, besser und billiger als jedes andere Waschmittel.

Gustav Erkel,

G. W. Boths Nachfolger, Seifen-fabrik, Wiesbaden. — Begr. 1811.

Niederlage in Schierstein bei

Melchior Schäfer, Rathausstraße.

Niederlage in Niederwalluf bei

Wilhelm Henrich.



Männer-Gesang-Verein.

Sonntag, den 8. Februar 1914, abends 8 Uhr, findet in den aufs nährischste dekorierten Sälen des „Deutschen Kaiser“ eine

große karnevalistische Damensitzung

mit darauffolgendem **Balle** statt.

Einzug des nährischen Komitees abends 8 Uhr 11 Min.

Eintrittspreis: für Nichtmitglieder und Mitglieder 50 Pfg., Mitglieder haben 1 Dame frei.

Zu dieser Veranstaltung ladet zum recht zahlreichen Besuche freundlichst ein

Das nährische Komitee.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Weibertreusuppe
Dienstag:	„ Rumsfordsuppe
Mittwoch:	Knorr-Eiersternchenuppe
Donnerstag:	„ Tapiokasuppe
Freitag:	Knorr-Geflügeluppe
Samstag:	„ Tomatensuppe
Sonntag:	Knorr-Pilzsuppe

48 Sorten **Knorr**-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Einladung

an die **Christlich-nationale** Einwohnerschaft von Schierstein zu der am **Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr**, in dem Lokale „Zur deutschen Treue“ stattfindenden

Versammlung.

Tagesordnung:

Der dritte deutsche Arbeiterkongress und seine Bedeutung für die erwerbstätigen Stände.

Die Bedeutung dieser Versammlung liegt in der Tagesordnung und sollten deshalb alle christlich-national gesinnten Männer und auch Frauen, einschließlich der Jugendlichen vollzählig erscheinen

Die christlichen Organisationen



Militär-Verein Schierstein.

Am **Samstag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr**, findet im Vereinslokal „zum Reichsapfel“ die diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.



Turngemeinde Schierstein.

Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten, in der aufs nährischste dekorierten Halle

große karnevalistische humoristische fidele Damen- und Herrensitzung

mit urgelungenem Programm und darauffolgendem Ball.

Nur erste Kräfte werden mitwirken.

Glanznummer: **Einzug des Prinzen**.

Das vollständige Programm wird in einer der nächsten Nummern bekanntgegeben.

Eintritt à Person 50 Pfg.

Zum Besuche der Sitzung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bank für Handel u. Industrie

Telefon Nr. 88

Depositenkasse Biebrich a. Rh.

Rathausstrasse 9

Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark

Gewissenhafte **fachmännische** Beratung
in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu **günstigsten** Zinssätzen;
näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess.

Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern**

.. nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.



Freie Turnerschaft Schierstein.

Sontag, den 8. Februar, im nährisch dekorierten Saalbau

„**Deutscher Hof**“

von nachmittags 4 Uhr ab

grosse karnevalistische Sitzung

mit **TANZ**.

Eintritt frei.

Getränke nach Belieben
Kappenzwang.

Einzug des nährischen Komitees 7 Uhr 11 Min.

Zu dieser Sitzung werden alle Freunde und Gönner des Vereins, sowie alle Narren u. Nairinnen von Nah und Fern freundlichst eingeladen.

Das Komitee.



Billige Ferkel

ca. 8 Wochen alte, bereits alles fressende, schöne

Hannoveraner Ferkel

per Stück 21 Mark zu verkaufen.

Hch. Herziger.

Holzverkauf

der königlichen Oberförsterei Schauffhaus am Freitag, d. 13. Februar 1914, vorm. 10 1/2 Uhr, in Georgenborn (Hohenwald) aus Verfr.: 15, 16, 18, 19 (Kotkreuzkopf); 8 (Schneepfennich); 6, 7 (Nonnenbuchwald); 25, 27, (Schlangenbaderwand). **Eichen:** Nussholz 15 rm (22 m. lang) 16 rm (1,85 m. lg) Brennholz 134 rm Scheit u. Knüpp.; **Buchen:** 851 rm Scheit 236 rm Knüpp. 3895 Wellen; **Eichen u. Birken:** 31 Stämme — 4,66 fm, 12 rm Nussholz (2 m. lg.) 4 rm. Brennholz.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Plätt-Anstalt „SCHWAN“

Dotzheim

übernimmt

Restaurations- u. Hauswäsche.

Man verlange Preisliste.

Suche Wohn-, Privat- od. Geschäftshaus mit Geschäft u. Garten, auch Hofanlage mit Dekonomie od. Wirtschaft. Off. o. Selbstverf. fer u. „Preis 315“ postlagernd Limburg a. L.

Biebricherstraße 24.

Große

3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst bei **Philipp Nicolay**.

Warnung.

Die über meinen Sohn **Karl**,

Lehrling b. d. Firma Schulz & Braun, ausgebreiteten Verleumdungen beruhen auf Unwahrheit und warne hiermit Jedermann, da sonst gerichtliche Verfolgung eintritt.

Ludwig Emmel.

Eine

Frontspizwohnung

zum 1. April zu vermieten. Näh. in der Expedition d. Bl.

Kernseifen-Schnitzel

mit Zusatz von Salmiak u. Borax, vorzügliches Wasch- und Reinigungsmittel, aus reiner fettreicher Kernseife hergestellt. Besser und billiger wie jedes sogenannte selbsttätige Waschmittel.

Fabrikanten:

Karl Stroedter & Co.
Dampfseifenfabrik
Biebrich.

In Schierstein in jedem besseren Kolonialwarengeschäft zu haben.

Maskenblumen

billig u. in grosser Auswahl, sowie

Perl- u. Palmkränze
von 90 Pfg. an.

Frau Heinrich Hammerschmidt

Biebrich, Friedrichstrasse 1.

Nächste Nähe Halte-
stelle Rheinufer.

Billiger Fleisch-Ersatz.

Eine bekannte grosse Fabrik, welche

Bouillon - Würfel

mit besonders kräftigem Fleischgeschmack, 5 Stück für 10 Pfg., an das Publikum verkauft, sucht in allen grossen und kleinen Orten (auch in Dörfern) ordentliche Frauen u. Männer, um die Ware dem Publikum ins Haus zu bringen, gegen genügenden Verdienst. Offerten mit Angabe von Empfehlungen unter H. 7224 an Annoncen-Expedition Heinrich Eisler, Hamburg, Alter Steinweg.

Schöne

3-4-Zimmerwohnung

mit Stall für 1. April zu mieten gesucht. Off. unt. **H. 8. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. d. Mann kann

Kost und Logis

erhalten. **Kirchstraße 4.**

Fehlt in ihrer Küche ein Gewürz,

wie: Pfeffer, Zimmt, Cardamomen, Nelken, Wismut oder Essig, Zitronensaft, Salaisol zu Salat oder Mayonnaise, so holen Sie es bestens aus Apoth. Oppenheimer's **Flora-Drogerie**.

Gut erh. ält. Flügel

Mah. Cylinderb., gr. Plüschgarnitur, Bettst. mit Matr., Federbetten, 2 Stühle, Porzellan, gut erh. Damenkl. billig zu verk.

Wiesbaden,

Nicolastr. 30, III. Et., Vorm

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

10 1/2 Uhr Gottesdienst — Fr. Lic. Steubing. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Kirchenversammlung 3. Festen der Soldatenmission.

Montag 8 Uhr Missions-Nachstunde für Frauen und Mädchen.
Mittwoch 8 1/2 Uhr Unterhaltungsabend für Männer.

Katholische Kirche.

7 1/2 Uhr vorm.: Frühmesse.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr Andacht.